

Es gilt, die eigenen Talente frühestmöglich zu erkennen

Spaß motiviert. Aber nicht alles kann Spaß machen. Talentförderung setzt eine intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und anderen voraus.

HARD. Schon vor 25 Jahren hat sich die damalige Harder Hauptschule Mittelweiherburg der Maxime verschrieben, „Kinder mit all ihren Sinnen

als Ganzes zu berücksichtigen“. Von Anfang an standen das Individuum und seine kreativen Ausdrucksformen – ob Schrift, Bild oder Objekt – im Mittelpunkt. Mittlerweile ist die Mittelschule Mittelweiherburg inhaltlich wie infrastrukturell in einer Umbruchphase. In den Schwerpunkten finden sich allerdings nach wie vor Sprache und Kreativität. Auf Lesekompetenz als Basis für vieles wird größter

Wert gelegt. Auch neue Methoden (Selbstpräsentation, Methodentraining, Mind-mapping) für das Lernen sind im Mittelschulkonzept vorgesehen. Vertiefende Bildung im Sinne einer Talentförderung erfolgt in den erweiterten Angeboten.

Tadel und Talente

Wie früh erfolgt die Konzentration auf Stärken und Talente? Wünschenswert wäre ein

frühestmögliches Bewusstsein werden. Direktor Christian Höpperger: „Wenn man nach seinen eigenen Talenten sucht, erkennt man vielfach: Wofür wurde ich als Kind ge-

„ Es gilt, Kinder mit all ihren Sinnen zu berücksichtigen.

CHRISTIAN HÖPPERGER

tadelt? Es war das, für das ich gebrannt und gesprüht habe, wo ich überbordend war...“ Talent entwickelt sich nur zu einer Spitzenleistung, wenn man entsprechend „dranbleibt“. Sich zu konzentrieren ist für Jugendliche nicht einfach. Der Direktor: „Für uns Lehrende ist dies ebenso Knochenarbeit. Die Verlockungen und Ablenkungen nehmen zu. Wer durchgehend zwei Stunden Playsta-

tion spielen kann, kann sich auch einem anderen Thema widmen.“ Mit Freude lernt es sich leichter, doch kann Bildung nicht nur Spaß machen. Wer das erkennt, den holt auch die Berufsrealität nicht schmerzlich ein. Die VMS Mittelweiherburg bereitet jedenfalls mit viel Lebenspraxis, Motivation und Kreativität auf spätere Karrierewege vor – nicht nur wenn es um Holz geht.

Umfrage. Französisch lernen an der Mittelschule



Aleksandra Crankic, 13, 3k, VMS Mittelweiherburg
Ich mag Sprachen, und Französisch habe ich am Liebsten. Ich lerne es mit Büchern, und die Vokabeln kann ich schnell auswendig. Ich wurde in jenem Teil Serbiens geboren, in dem man Rumänisch spricht. Mit fünf Jahren kam ich nach Österreich. Später möchte ich nach Paris gehen und Textildesignerin werden.



Bernhard Kuster, 13, 3a, VMS Mittelweiherburg
Französisch ist schon schwierig, Englisch ist leichter, aber ich beiße mich durch die zwei Jahre Französischunterricht durch. Eigentlich habe ich andere Interessen. Ich treffe gerne meine Kollegen und will später an die HTL. Vielleicht werde ich Techniker. Oder Programmierer. Lesen ist nicht meins, laufen eher!



Dr. Susanne Steinböck-Matt, Lehrerin für Deutsch und Französisch
Beim Französischlernen schaffen wir mit neuen Lehrmethoden Situationen, bei denen die Schüler aus ihrem Alltagswissen schöpfen. Ein Wechsel zwischen Sprechen, Spielen, Schreiben und Bewegung ermöglicht einen freudigen Zugang zur Sprache. Ob „Vokabellenspiel“ oder Chansons – so wird Französisch lebendig!



Rollenspiele machen den Französischunterricht lebendig.